

«Ich wollte, dass meine Eltern stolz auf mich sein können»

Das Case Management Berufsbildung (siehe Kasten) unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene mit Mehrfachschwierigkeiten auf dem Weg zu einem Berufsabschluss. Zum Beispiel Michel Känel. Nach Jahren der Irrungen und Wirrungen steigt er diesen Sommer in eine Lehre als Fachmann Betreuung ein.



Dank Unterstützung durch das Case Management Berufsbildung auf dem Weg zum Fachmann Betreuung: Michel Känel.

Text und Bild Rolf Marti

Michel Känel gehört nicht zu jenen Jugendlichen, denen alles ein bisschen leichter fällt. «Jeder trägt seinen Rucksack», sagt er und wirkt dabei erstaunlich abgeklärt für einen Neunzehnjährigen. Der Rucksack, den Michel Känel trägt, wiegt schwer – im doppelten Wortsinn. Schon als Kind ist er stark über-

gewichtig und wird von seinen Mitschülern gehänselt. Er wehrt sich, auch mit der Faust; er rebelliert, auch gegen die Lehrer. Michel wird zum Aussenseiter, zu einem, dem nicht zu helfen ist und zu einem, der sich nicht helfen lassen will. «Ich war eine wandelnde Zeitbombe. Ich terrorisierte mein Umfeld und liess mir von niemandem etwas sagen.» Zu Beginn der neunten Klasse eskaliert die Situa-

tion. Michel kommt in eine Klinik für übergewichtige Kinder und danach in ein betreutes Wohn- und Schulangebot für Jugendliche.

Ein Versager

Es kommt die Zeit der Lehrstellensuche. Michel Känel schnuppert als Metzger, Bäcker, Koch und Maurer – ohne Erfolg. Zu schlecht sind seine Noten, zu belastet sein Leumund.

Er beginnt das berufsvorbereitende Schuljahr und zieht in eine betreute Wohngemeinschaft. Neues Umfeld, alte Probleme: Michel Känel gerät wieder in Konflikte. «Mein Lehrer wollte mir helfen, aber ich konnte seine Hilfe nicht annehmen», sagt er rückblickend. Trotzdem findet er eine Lehrstelle als Montageelektriker. «Einige Kollegen machten eine «Stromerlehre», so bin ich auf den Beruf gestossen. Er hat mich nicht sonderlich interessiert, aber ich habe die Lehrstelle angenommen, weil dies die Voraussetzung war, um wieder bei den Eltern wohnen zu können.» Keine ideale Ausgangslage für einen erfolgreichen Lehrverlauf. Nach zehn Monaten ist Schluss. «Ich habe das nicht durchgestanden, war unmotiviert und oft krank.»

Wieder eine Niederlage. «Das neunte Schuljahr war schwierig, das zehnte Schuljahr war schwierig und jetzt der Lehrabbruch: Ich hatte das Gefühl, ein Versager zu sein», sagt Michel Känel. Doch der junge Mann zeigt Kämpferqualitäten. Geholfen hat ihm die Enttäuschung seiner Eltern. «Wie jedes Kind wollte ich, dass meine Eltern stolz auf mich sein können. Das war mein Antrieb, um immer wieder aufzustehen und nicht in Selbstmitleid zu versinken.»

Ein Quantensprung

Michel Känel geht zur Berufsberatung und wird an das Case Management Berufsbildung überwiesen. «Ich war skeptisch, aber mit meinem Coach, Frau Helfer, habe ich mich rasch verstanden. Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich das Gefühl, dass mir jemand wirklich zuhört. Frau Helfer hat mir Mut gemacht und mich auch mal gelobt. Das war neu für mich. Sie hat mir aber auch klar gemacht, dass ich den Weg selber gehen müsse und dass sie meine Schritte nur begleiten würde.»

Michel Känel ist bereit, Schritte zu gehen. Schritt eins: Er meldet sich als Betreuer für die «boys week» im Rahmen des Ferienpasses. Ein einschneidendes Erlebnis: «Ich habe gemerkt, dass ich einen guten Draht zu Kindern habe und gerne mit ihnen arbeite.» Schritt zwei: Michel Känel entscheidet sich für eine Schnupperlehre in einer Kindertagesstätte. Ein Quantensprung. «Ich dachte immer, ein Mann, der mit Kindern arbeite, sei ein «Höseler». Aber die Arbeit hat mir so gut gefallen, dass schon bald der Entschluss reifte, eine Lehre als Fachmann Betreuung zu machen.» Schritt drei: Mit Unterstützung von Frau Helfer bekommt Michel Känel einen Praktikumsplatz in einer Krippe. Weil er keine Lehrstelle findet, macht er in einer Tagsschule und einem Kindergarten ein zweites Praktikumsjahr und sucht weiter. «Ich habe insgesamt an die fünfzig Bewerbungen geschrieben – es war zermürend.»

Ein Happy End

«Irgendwohin fängt ds Glück eim», singt Kuno Lauener. Nach beinahe zwei Jahren ist es bei Michel Känel soweit. «Es war ein unglaublicher Moment, als das Telefon klingelte. Ich hatte Herzklopfen und dachte: bestimmte eine Absage. Aber nein» Nach den Sommerferien beginnt die Lehrzeit als Fachmann Betreuung, und Michel Känel ist motiviert: «Ich will eine gute Lehre machen und meine persönlichen Erfahrungen beruflich nutzen. Vielleicht mache ich später eine Ausbildung zum Sozialpädagogen.» Michel Känel hat mit seinem Rucksack einen weiten Weg zurückgelegt. Vielleicht kommt jetzt die Zeit, in der er das eine oder das andere ein bisschen leichter nehmen kann. Sein Körper macht es vor: «Seit der Zusage für die Lehrstelle habe ich sechzig Kilo abgenom-

men.» Froh ist Michel Känel, dass er heute in der Lage ist, Hilfe anzunehmen. Ihm ist klar: Ohne die Unterstützung durch das Case Management hätte er es nicht geschafft. «Frau Helfer hat mich immer wieder motiviert und mir gezeigt, was ich tun muss, um weniger anzuecken. Dafür bin ich dankbar. Sie wird auch während der Ausbildung eine wichtige Ansprechpartnerin bleiben.»

einsteiger@erz.be.ch

CASE MANAGEMENT BERUFSBILDUNG

Das Case Management Berufsbildung unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene mit Mehrfachschwierigkeiten (schwache Schulleistungen, ungenügende Motivation, mangelhaftes Sozialverhalten, fehlende Unterstützung durch das Umfeld, gesundheitliche Probleme) beim Einstieg in eine berufliche Grundbildung, während der Ausbildung oder beim Übergang ins Erwerbsleben. Die Zuweisung zum Case Management erfolgt in der Regel durch eine Institution (Berufsberatung, Ausbildungsberatung, Volks- oder Berufsfachschule, Sozialdienst usw.). Im Kanton Bern existiert das Case Management Berufsbildung seit 2009. Es ist der Berufsberatung angegliedert. 11 Case Manager/-innen (660 Stellenprozent) unterstützen pro Jahr rund 600 Jugendliche und junge Erwachsene. Sie analysieren mit ihnen und ihrem Umfeld die aktuelle Situation, holen Informationen ein, koordinieren die Unterstützungsmassnahmen und sorgen für den Austausch unter allen Akteurinnen und Akteuren. Mit den Betroffenen werden verbindliche Ziele und entsprechende Massnahmen definiert. Weitere Informationen: www.erz.be.ch > Berufsbildung > Berufsbildung (intern) > Projekte